



Astrid Erll, Stephanie Wodianka. *Film und kulturelle Erinnerung: Plurimediale Konstellationen*. Berlin: de Gruyter, 2008. VIII, 266 S. \$112.00 (gebunden), ISBN 978-3-11-020443-8.



Reviewed by Thomas Hammacher

Published on H-Soz-u-Kult (March, 2009)

A. Erll u.a. (Hrsg.): Film und kulturelle Erinnerung

Der vorliegende Band ist das Ergebnis einer inzwischen mehrjährigen und fächerübergreifenden Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe *Zeit   Medien   Identität* im Sonderforschungsbereich 434 *Erinnerungskulturen* der Universität Gießen. . Gemäß dem interdisziplinären Anspruch setzt sich das Autorenteam aus Mitgliedern unterschiedlicher sprachwissenschaftlicher Fachbereiche, sowie aus Historikern und Soziologen zusammen. Bei dem gewählten Thema   errascht allerdings, dass sich unter ihnen kein(e) ausgewiesene(r) Film- oder Fernsehwissenschaftler(in) befindet.

Lag der wissenschaftliche Fokus, wenn es um das Thema Erinnerung und Film ging, in Deutschland bislang fast ausschließlich auf den Filmen aus der respektive   ber die Zeit des Nationalsozialismus, so ist positiv zu vermerken, dass nunmehr jüngere Filme ausgewählt wurden, die sich referentiell auf Ereignisse der neueren und internationalen Geschichte beziehen. Die Auswahl ist dabei beschränkt auf Spielfilme, was angesichts der großen Bedeutung, der gerade den dokumentarischen und semidokumentarischen Sendeformaten als * magines agentes* im deutschen Fernsehen zukommt,

sehr bedauerlich ist, sich aber aus der   berwiegenden Zahl an Autoren mit einer literaturwissenschaftlichen Präferenz erklärt.

Programmatisch und methodisch führen die beiden Herausgeberinnen Astrid Erll und Stephanie Wodianka in das Projekt ein. Für die Zeit seit den 1980er-Jahren konstatieren sie eine zunehmende Beschäftigung mit dem Begriff der Erinnerung gerade auch im Medium Film, ohne diese jedoch in ihrer Spezifik näher zu analysieren und nach den Gründen für diese Konjunktur zu fragen. Nach der Auffassung der beiden Herausgeberinnen entwickelt der Film sein Sinn- und Wirkungspotential erst in der konkreten gesellschaftlichen Aneignung und Funktionalisierung, durch die Verfahren der Distribution und Vermittlung wie auch durch die Formen der Rezeption seitens seiner Zuschauer. Folgerichtig beschränken sich die Autoren und Autorinnen auch nicht auf die  klassische filmimmanente Produktanalyse  (S. 2), sondern erweitern diese um die Berücksichtigung  sozialsystemischer Prozesse  wie das Marketing, die öffentliche Würdigung durch Filmpreise und die Besprechung der Filme in anderen Medien. Sie sprechen